

Die einzelnen Schulen der Pfarrei, Personalien u. a. I. Stadt Olpe.

1. Im Jahre 1818 wurde als Industriallehrerin angestellt: Marianne Zeppenfeld, geboren im Jahre 1769. Sie hatte in einem Institut zu Bonn gelernt, war danach einige Jahre Privatlehrerin in Arnsberg. Sie hatte 120 Mädchen zu unterrichten und bezog ein jährliches Gehalt von 34 Thaler 10 Gr. (Gen -Vik.-Akte).

2. Johann Peter Bodenstaff, Lehrer in Olpe um 1818. Seine Gattin war Eva Katharina Kühn aus Hohl.

3. Franz Anton Nölke, Lehrer und Organist von 1832 bis 1865. Er war geboren am 12. Dezember 1809 zu Grevenstein und starb am 31. Juli 1868. Vermählt war er mit Josefine Höner aus Deutz. Er gab das Gesangbuch für die Chorbruderschaft in Olpe aus.

4. Lauwen, seit 1834 Lehrer in Olpe bis 1844.

5. Kaspar Bernhard Klaholz, gebürtig aus Bontkirchen bei Brilon. Er war zunächst Lehrer in Thierighausen, dann von 1848 bis 1852 Lehrer in Olpe; dann wanderte er nach Amerika aus. Dort war er 35 Jahre lang in verschiedenen Schulen tätig und gründete im Jahre 1885 eine neue Gemeinde, welcher er den Namen Olpe gab. In dieser Gemeinde leitete er die Schule und den Kirchenchor.

6. Lehrer Goetz, in Olpe in den 50er Jahren wirkend.

7. Johann Joseph Stracke, geb. zu Wenden am 7. April 1823, war Lehrer in Olpe von 1851 bis 1878. Er starb unverheiratet am 3. Dezember 1878 zu Olpe.

8. Adolf Soreth, geb. 4. April 1823 zu Eisborn bei Balve. Zunächst Lehrer in Breitenbruch bei Arnsberg, wurde er im Jahre 1844 nach Olpe versetzt und hat hier fast 50 Jahre lang gewirkt. Im Jahre 1893 trat er in den Ruhestand und erhielt den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens. Er starb zu Olpe am 7. Dezember 1899.

9. Robert Nölke, geb. zu Olpe am 16. September 1846. Er bestand zu Rheine sein Abiturienten-Examen. Da sein Vater schwer leidend war, trat er für ihn als Vertreter ein. Die Lehrprüfung bestand er als Externer im Jahre 1866. Er war seit 1894 Hauptlehrer und starb am 6. Februar 1901.

10. Lehrerin Mikus, seit 1844 in Olpe tätig, trat im Jahre 1871 in den Ruhestand.

11. Lehrerin Theresia Brüser, geboren am 11. Dezember 1848 zu Olpe. Ihre 1. Prüfung bestand sie am 19. Juli 1868.

Von Juni 1869 bis November 1871 wirkte sie in Hagen. Am 17. November 1871 wurde sie in Olpe angestellt und wirkte hier ununterbrochen bis zum 1. September 1919, nachdem sie im Jahre vorher unter allgemeiner Beteiligung ihr goldenes Amtsjubiläum hatte feiern können. Sie lebt noch heute in Olpe.

Im Jahre 1856 überließ die Stadt der Schulgemeinde einen Platz am Markt zum Bauplatze für eine neue Schule. Die evangelische Gemeinde hätte gern den Platz für eine neue Kirche gehabt. Die Schulgemeinde mußte der Stadt 350 Thaler für den Platz zahlen. Auf diesem Platze wurde dann auch bald die neue Schule gebaut, die nunmehr einem Neubau am Imberge Platz macht.

II. Thieringhausen.

Die Schule zählte im Jahre 1822: 40 Kinder und zwar 23 Knaben und 17 Mädchen. Zehn Jahre später war die Schülerzahl auf 81 gestiegen. Das Einkommen der Stelle war im Jahre 1822: außer Naturalien 38 Reichsthaler.

Lehrer.

1. Peter Joseph Zimmermann, geb. im Jahre 1786. Zimmermann war von seinem 15. bis 22. Jahre Bergmann auf Grube Rhonard. 1807 wurde er von der Gemeinde als Lehrer angenommen. In den Jahren 1808 und 1810 machte er die Normalkurse in Arnsberg mit, und darauf wurde er im Jahre 1810 von der darmstädtischen Regierung bestätigt. Im Jahre 1832 trat er in den Ruhestand. Seine Tochter heiratete den Lehrer Klaholz, der nach Amerika übersiedelte.

2. Anton Höfer, geb. zu Rahrbach, Ehemann der Gertrud geb. Kellermann aus Brachthausen. Er war vorher Lehrer in Silberg. Höfer war nur von 1832 bis 1835 Lehrer in Thieringhausen. Sein Gehalt wurde auf 80 Thaler erhöht. Jede Familie hatte einen halben Thaler zu zahlen, für jedes Schulkind mußten außerdem 16 Groschen 11 Pfg. Schulgeld entrichtet werden. Zu dieser Zeit zählte die Schule 85 Kinder.

3. Im Jahre 1835 folgte ihm im Amt Lehrer Huckestein. Er war auch nur vier Jahre (bis 1839) Lehrer zu Thieringhausen.

4. Lehrer Brachthäuser wurde Huckesteins Nachfolger. Er war geboren zu Gernsdorf und vorgebildet im Lehrerseminar zu Büren. Sein Gehalt wurde um 10 Thaler auf 90 Thaler erhöht. Im Jahre 1845 ließ er sich in den Aachener Bezirk versetzen.

5. Caspar Bernhard Klaholz aus Eckmannshausen übernahm dann die Schule zu Thieringhausen. Sein Gehalt wurde

auf 100 Thaler normiert. Er muß gute Erfolge gehabt haben. Pfarrer Hengstebeck berichtet über ihn, daß er alles Lob verdiene. Er heiratete die Tochter des früheren Lehrers Zimmermann, wanderte im Jahre 1853 mit seiner Familie nach Amerika aus, wo er Gründer des Ortes „Olpe“ wurde.

6. Von 1853—1855 wurde die Schule von dem Lehrer Ottersbach verwaltet, der aber vom Schulvorstande nicht definitiv gewählt wurde.

7. Franz Kniebe aus Neuenkleusheim war darauf 2 Jahre Lehrer; er kam aber im Jahre 1857 nach Rhode.

Der häufige Wechsel bei den Lehrpersonen hatte seine Ursache in dem Fehlen einer Wohnung.

8. Eckhard Wagener aus Sohl war dann bis 1861 Lehrer.

9. Dessen Nachfolger wurde Johann Büdenbender aus Rudersdorf. Sein Gehalt wurde auf 120 Thaler festgelegt. Büdenbender ist eine Generation hindurch Lehrer zu Thieringhausen gewesen bis zum Jahre 1898, wo er pensioniert wurde. In den letzten Jahren seiner Tätigkeit wurde er vertreten durch Schulamtsbewerber Jostmann aus Sellhausen bei Iserlohn, Lichte aus Wissinghausen (Kreis Brilon) und durch Lehrer Trinn von Neuenkleusheim.

10. Von 1898 bis 1901 verwaltete das Amt Lehrer Beisken aus Niederwenigern;

11. Von 1901—1903 Lehrer Kressing aus Hultrop,

12. Von 1903—1905 Lehrer Emmerik aus Kirchhundem,

13. Von 1905—1907 Lehrer Lanwehr aus Wanne.

14. Im Jahre 1907 Lehrer Huckestein aus Altenkleusheim.

15. In demselben Jahre erhielt Thieringhausen den Lehrer Bußmann, der bis zum Jahre 1912 blieb; er wurde nach Marten versetzt.

16. Seit 1912 ist im Amte Caspar Hoffknecht, der aber während des Krieges und nachher von einer Reihe von Lehrern und Lehrerinnen vertreten wurde.

III. Lütringhausen.

Weil die Schulverhältnisse dortselbst sehr im argen lagen und das Gehalt äußerst dürftig war, wurde von der geistlichen Behörde im Jahre 1811 genehmigt, daß die Fonds der Kapelle zur Verbesserung des Lehrergehaltes verwendet werden sollten. Auch wurde die Genehmigung dazu erteilt, daß das Kapellengebäude in ein Schulgebäude umgewandelt wurde. (Pfarr-Arch.) Dieser Zustand blieb aber nur bis zum folgenden Jahre. Die Schule war

bestimmt für die Kinder der beiden Gemeinden Lütringhausen und Stachelau. Zwischen beiden Gemeinden herrschte lange Zeit hindurch ein Streit, weil jede Gemeinde die Schule in ihren Ortsbereich wünschte.

Am 11. August 1818 wurde von der Regierung bestimmt:

1. Lütringhausen bleibt Schulort.
2. Jede Feuerstätte muß zur Besoldung des Lehrers jährlich einen Reichsthaler beitragen.
3. Das Gehalt wurde auf 80 Reichsthaler festgelegt. Das Fehlende muß durch Schulgeld aufgebracht werden.
4. Aus dem Kapellenfonds fließen 18 Thaler.

Die Schule hatte im Jahre 1822: 40 Kinder. Die Zahl wuchs innerhalb 10 Jahren auf 61.

Lehrer.

1. Lehrer Hesse, der im Jahre 1817 starb.

2. Heinrich Joseph Wüsthoff, geb. 15. August 1790 zu Lütringhausen. Er besuchte von 1799 bis 1804 die Schule zu Rhode, weil dort ein tüchtiger Lehrer wirkte. Nach Entlassung aus der Schule erlernte Wüsthoff das Eisenblechschmiede-Handwerk. Nach dem Tode des Lehrers Hesse machte er den Normalkursus zu Arnsberg mit und wurde darauf Lehrer.

3. Im Jahre 1846 wurde Lehrer zu Lütringhausen I. A. Kniebe. Sein Gehalt wurde auf 100 Thaler normiert und im Jahre 1859 auf 120 Thaler. Kniebe starb im Jahre 1872 an den Pocken.

4. Dann wurde die Schule 2 Jahre lang von Schulamtsbewerbern verwaltet und zwar von H. Weber und darauf von H. Dettmer, beide aus Neuenkleusheim.

5. Im Jahre 1874 übernahm Johannes Stötzel aus Siegen die Schule, der sie dann bis 1896 leitete. Er trat in den Ruhestand und starb hochbetagt in Olpe.

6. Dessen Nachfolger wurde Lehrer Knode aus Hagen, der aber nur 2 Jahre in Lütringhausen blieb.

7. Von 1898 bis 1901 war Peter Hüttemann aus Attenborn Lehrer zu Lütringhausen. Hüttemann unterrichtete gleichzeitig an der gewerblichen Fortbildungsschule zu Olpe, wo er 1901 auch eine Stelle an der Volksschule übernahm.

8. Max Hana aus Bommern wurde im Jahre 1901 als Lehrer nach Lütringhausen versetzt.

9. Von 1902 bis 1906 war Lehrer Albert Beilenhoff aus Iserlohn.

10. Von 1906—1913 wirkte dann in Lütringhausen Lehrer Hermann Ewers aus Wormeln.

11. Von 1913 bis 1923 hatte die Stelle inne Lehrer Ermecke aus Fleckenberg. Während des Krieges, den er als Fliegerleutnant mitmachte, und aus Gründen der Weiterbildung war er beurlaubt.

12. Von 1923—1928 verwaltete die Stelle Lehrer Kugoth, bisher im Bezirke Schneidemühl. Kugoth erreichte im Jahre 1928 das pensionsfähige Alter.

13. Kurze Zeit, bis Ostern 1929 war Lehrer zu Lütringhausen Pankau, vorher in Bleche Lehrer.

14. Ostern 1929 übernahm die Lehrerstelle: Johann Pedinkowski.

15. Im Jahre 1927 wurde eine zweite Lehrerstelle in Lütringhausen eingerichtet, die von der Lehrerin Gremm verwaltet wird.

IV. Saßmicke, Dahl, Friedrichsthal.

Im Jahre 1822 ist die Rede von je einer Schule zu Dahl und zu Saßmicke, später wurden die beiden Schulen zu einer in Saßmicke vereinigt. Der mit der Saßmicker Schule verbundene Industriegarten wurde am 10. März 1857 veräußert. Der Erlös diente mit zum Ankauf des Frahnischen Hauses in Friedrichsthal und seinem Umbau zur Schule.

In Saßmicke besuchten im Jahre 1822 24 Kinder die Schule und in Dahl in demselben Jahre 17 Kinder. Im Jahre 1832 hatte die vereinigte Schule zu Saßmicke 45 Kinder.

In Saßmicke betrug im Jahre 1822 das Einkommen jährlich 33 Thaler 1 Gr. und 11 Pfg. und in Dahl 25 Thaler 20Gr.

Lehrer

1. Clemens Arens, gestorben im Jahre 1807.

2. Franz Xaver Kniebe, ernannt am 6. November 1807.

3. Johann Peter Stock, Lehrer zu Saßmicke. Er war der Sohn der Eheleute Andreas Stock und Catharina Brüser aus Saßmicke; besuchte in den Jahren 1810 und 1811 die Normalkurse in Arnsberg und wurde im Jahre 1812 als Lehrer angestellt.

4. Peter Anton Halbe, Lehrer in Dahl seit dem Jahre 1812, nachdem er zweimal den Normalkursus zu Arnsberg besucht hatte.

5. Johann Peter Burghaus, Lehrer in Saßmicke, vermählt im Jahre 1840 mit M. Anna Ochel. Er wurde 1843 pensioniert.

Im Jahre 1844 wurden die Ortschaften Saßmicke, Dahl und Rüblinghausen zu einem Schulbezirk Friedrichsthal vereinigt.

6. Erster Lehrer in Friedrichsthal wurde Georg Dinslage, der aber nur 1 Jahr (von 1844—45) dort blieb. Er wurde in den Aachener Bezirk versetzt.

7. Wiederum ein Jahr verwaltete H. F. Ottersbach aus Lichtenberg bei Waldbröl die Stelle in Friedrichsthal.

8. Von 1846—1852 war Lehrer Schüßler, aus Oestinghausen gebürtig, Lehrer in Friedrichsthal.

9. Johann Georg Görg, geb. am 29. November 1829, vermählt mit Maria Katharina Halbe aus Dahl, früher in Elben tätig, verwaltete die Stelle zu Friedrichsthal von 1852—1865, in welchem Jahre er starb.

10. Benedict Droege, Lehrer von 1865—1885. Er starb im Jahre 1891 in Friedrichsthal.

11. Hubert von der Lippe, seit 1886 Lehrer in Friedrichsthal, vorher schon seit 1884 provisorisch dort tätig.

12. Franz Fickermann, Lehrer in Friedrichsthal von 1889 bis 1892.

13. Heinrich Born aus Siegen, Lehrer 1892 und 1893.

14. Wilhelm Reinhard, Lehrer in Friedrichsthal von 1893 bis 1896.

15. Clemens Ottersbach aus Hagen von 1890—1900.

16. Theodor Ebbert aus Belecke, Kreis Arnberg, ab 1900.

Im Jahre 1898/99 wurde ein neues Schulhaus, die jetzige Schule in Saßmicke für die Gemeinden Saßmicke, Dahl und Friedrichsthal erbaut. Am 1. Mai 1929 wurde der Lehrer Johannes Spoo aus Herne als zweite Lehrkraft nach Saßmicke gesandt.

V. Rüblinghausen.

Die Schule zu Rüblinghausen war hinsichtlich der Kinderzahl die kleinste der Pfarrei.

Im Jahre 1822 zählte sie 18 Schulkinder und im Jahre 1832 22 Kinder. Dementsprechend war die Besoldung eine äußerst geringe, da die Besoldung zum größten Teil aus dem Schulgelde floß.

Im Jahre 1822 erhielt der Lehrer in bar 12 Thaler 8 Gr., dazu eine magere Beköstigung, die zu 15 Thaler veranschlagt wurde. (Akte des Gen.-Vik.)

Lehrer.

1. Johann Peter Burghaus, geb. zu Saßmicke. Er war Lehrer seit dem Jahre 1809. In den Jahren 1810 und 1811 war er auch Teilnehmer des Normalkursus in Arnberg. Wegen

seines geringen Einkommens mußte er noch anderer Beschäftigung nachgehen. (Akte des Gen.-Vik.)

2. Peter Anton Halbe, Lehrer zu Rüblinghausen um das Jahr 1830 (Pfarr-Archiv.)

Von 1844—1891 ruhte in Rüblinghausen der Schulbetrieb, weil die Kinder den Schule zu Friedrichsthal besuchten. Im Jahre 1891 besuchten die Schule zu Friedrichsthal 116 Kinder; es wurde wieder eine 2. Klasse in Rüblinghausen eingerichtet.

3. Fickermann, Lehrer in Rüblinghausen von 1891—1894. Er wurde nach Röhlingshausen versetzt.

4. Theodor Kenter von 1894—1900, wurde nach Gelsenkirchen versetzt.

5. Karl Pötter, Lehrer von 1900 bis 1905; nach Rauxel versetzt.

6. Aloys Drilling, Lehrer seit 1905.

Im Jahre 1898/99 wurde das jetzige Schulgebäude erbaut.

3. Abschnitt.

Höhere Stadtschule — Rektoratschule.

Der Olper Vikar Peter Ludwigs (Ludovici) hatte im Jahre 1742 ein geistliches Beneficium, das Rochus-Beneficium gegründet und dem jeweiligen Inhaber desselben zur Pflicht gemacht, auf Verlangen des städtischen Magistrats und Gemeinheits-Vorstandes die Jugend im Latinismus, soweit zu informieren, daß sie ad Syntaxin oder in die 3. Klasse gelangen könne. Ferner solle der Beneficiat auch der Jugend die Rechenkunst lehren. Der damalige Pastor Roberti und Magistrat wie Gemeinheitsvorstand der Stadt hatten ihr Einverständnis erklärt. Die Stadt hatte sich zudem zu einer jährlichen Beisteuer von 12 Reichsthalern verpflichtet. Hiermit war die Unterlage für die höhere Schule geschaffen. Freilich trat damit die Schule noch nicht ins Leben. Die Berichte der Pfarrer des 18. Jahrhunderts ergaben, daß sie sich über die sogen. Winkelschulen beklagten, die vielfach von Patres geleitet wurden.

Als Lehrer wurden in dieser Zeit der Augustinerpater Sigismund und der Franziskaner Kanutus genannt. (Forck). Die ersten Inhaber des Rochus-Beneficiums Koch (1742—1757) und Peter L. Hengstebeck (1757—1793) scheinen zeitweise den Unterricht er-

teilt zu haben. Als der 3. Inhaber des Beneficiums Franz Rötger Hundt dazu veranlaßt werden sollte, weigerte er sich mit dem Vorwande, daß auch seine Vorgänger im Amte keinen Unterricht erteilt und keine Schule geleitet hätten. Der Unterricht im Latein usw. wurde von einem dazu befähigten Lehrer der Volksschule gegeben, z. B. seit dem Jahre 1777 von dem Lehrer Bodenstaff (Gen.-Vik.-Akten).

Pastor Rötger Hundt, bis zum Jahre 1811 Inhaber des Rochus-Beneficiums, wurde im Jahre 1813 von dem großherzoglich-hessischen Schul- und Kirchenrat für das Herzogtum Westfalen um gutachtliche Vorschläge gebeten, wie das Schulwesen in Olpe am zweckmäßigsten einzurichten sei, und auf welche Art der Unterricht im Lateinischen mit dem übrigen in Verbindung zu bringen sei“. (Pfr.-A.)

Hundt war ein Mann, der wußte, was er wollte, und der alles praktisch angriff. Wohl auf seine Veranlassung hin eröffnete der damalige Rochus-Vikar Arnoldi im Jahre 1813 eine Privatschule für die Söhne der Stadt, die er zu ziemlicher Blüte brachte.

Professor Arnoldi, wie er gewöhnlich genannt wurde, leitete diese Schule bis zum Jahre 1822, da er als Pastor nach Wenden ging. Auch sein Nachfolger, Vikar Meschede erteilte wie Arnoldi Unterricht; nach dessen Abgange ebenfalls Vikar Steiner, bis zum Jahre 1830. (Pfarr-Archiv.)

- Seit dem Jahre 1831 datiert ein größeres Interesse für diese Schule. Das Ziel der Unterrichtsanstalten wurde höher gestellt, der Bildungsdrang ward allgemeiner. Leiter der Schule wurde in diesem Jahre Vicar Eberhard Steinmetz, der 10 Jahre hindurch bis zum Jahre 1841 das Amt ausübte. Auf seinen Antrag hin war ihm ein 2. Beneficium gegeben, so daß er aus den Einkünften desselben vorerst einen Lehrer zu Hilfe nehmen konnte. (Jahresbericht der Schule 1902).

Nachdem Vikar Steinmetz die Pfarrei Rhode übernommen hatte, wurde zum Rektor der höheren Schule der neue Rochus-Vikar, Johann Peter Hesse, ernannt. Hesse bekleidete dieses Amt bis zum Jahre 1863. Während seiner Amtstätigkeit wurde der erste Geistliche als Konrektor angestellt. Es war Vikar Metzinger. Ihm wurde der Auftrag zuteil, täglich 3 bis 3½ Stunden Unterricht zu geben. Er tat es bis 1850, in welchem Jahre an seine Stelle Vikar Johannes Poggel trat, der 10 Jahre Konrektor blieb. Noch ein dritter Geistlicher, Vikar Lohre, gab in der Zeit von 1857 bis 1867 Unterricht an der Schule. Als Vikar Poggel versetzt wurde, übernahm sein Amt Vikar Klüppel im Jahre 1860. Es wirkten also in

dieser Zeit an der Schule 2 bzw. 3 Geistliche und ein Volksschullehrer. Als Schulhaus diente die Vikariewohnung auf der Mauer und das Haus, welches jetzt Schlossermeister Göckeler in Besitz hat. Die Existenz der Schule war von der Schülerzahl abhängig, Gehälter und Unkosten mußten allein aus den Renten der Beneficien und dem Schulgelde bestritten werden. Dieser Zustand war unhaltbar. Darum unternahm Rektor Hesse im Jahre 1857 einen bedeutsamen Schritt, um der Schule eine sichere Grundlage zu geben. Er wandte sich an den Bischof Dr. Conrad Martin und bat diesen um Vermittlung. Als der Bischof im September 1857 in Olpe die heilige Firmung spendete, fand eine Beratung mit den städtischen Behörden statt. Es wurde nunmehr festgelegt: 1. Die Schule wird von der Stadt fundiert; 2. zu den bisherigen drei Lehrern tritt ein vierter hinzu für Mathematik und Naturkunde. Die Stadtverordneten bewilligten am 22. Januar 1858 die notwendigen Mittel. (Forck). Es wurde ein neues Statut für die Schule aufgestellt, welches jedoch weder die Zustimmung des Bischofs noch der Regierung erhielt. Die Verhandlungen wegen der neuen Statuten zogen sich in die Länge. Die im Jahre 1859 neu aufgestellten Satzungen wurden zwar vom Bischof aber nicht von der Regierung genehmigt. Man mußte zu einem dritten Entwurf schreiten, welcher am 30. Juli 1859 von der Regierung genehmigt wurde. Der Bischof gab nur vorläufig seine Zustimmung unter der Bedingung, daß die Inhaber der Beneficien Sti. Rochi, Stae. Crucis et Agoniae an der Schule wirken und die Einkünfte der Benefizien mit zur Unterhaltung der Schule gebraucht würden. In das Schulkuratorium wurden gewählt: Bürgermeister Halbfas, Pastor Hengstebeck, Rektor Hesse, Justus Bonzel und Ludwig Liese. So stand die Schule auf festen Füßen. Der Etat belief sich im Jahre 1860 auf 1656 Thaler. 500 Thaler flossen aus den Ueberschüssen der Sparkasse, 504 Thaler aus der Stadtkasse, der Rest aus den Einkünften der Benefizien und dem Schulgelde. Im folgenden Jahre stieg der städtische Zuschuß auf 793 Thaler. Im Jahre 1863 wurde Klüppel Rektor der Schule. Die Zahl der Schüler betrug im Jahre 1864: 52. Davon waren in Klasse I 3, in Klasse II 9, in Klasse III 12 und in Klasse IV 28 Schüler. Im Schuljahr 1865/66 wurde Klasse I von 4, Klasse II von 15, Klasse III von 24 und Klasse IV von 26 Schülern besucht. Im Jahre 1871 wurde Vikar Caspar Tigges Konrektor. Weiteres über die Schule wird der folgende Abschnitt enthalten.
